

zell
SONNE



inze!
Nehmen
Kämme,
andere
werden.
es kann
Teelöffel
argiebig ist es!

Reinigen
Hausgerät
ken!

ald
TZ

Stallung
Froß- u.
judenden
rasch heilend

Stallung



in
hingen
6.

mer Kopfer
wieder und
alt und Um-
ige an die Ge-
eines Blattes.

leupe
eraten und
dient sein
enden sich
die
andlung
Drogerie
sdorff

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentell:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 509

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der H. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 193

Montag, den 21. August 1933

Jahrgang 106

Der Führer spricht in Godesberg

Entwicklung einer Führerhierarchie — Lebendige Verbindung zwischen Führer und Volk Mahnung zur Geschlossenheit

Calw, 21. August. Nachdem der Chef des Stabes anfangs Juli die kommandoführenden Führer der SA, SS und des Stahlhelms zu einem richtungsweisenden Führerappell in Bad Neichenhall zusammengerufen hatte, als dessen Ergebnis bekanntlich die Unterstellung des Stahlhelms unter die oberste SA-Führung zu Buchen war, versammelt, wie die NSK berichtet, vom 18.—21. August eine Besprechung die Stabsführer der SA, SS und Stahlhelm-Einheiten zu kameradschaftlichem Beisammensein und und ernster Arbeit in Bad Godesberg.

Bei der ersten Tagung im Rhein-Hotel „Dresden“ führte Stabschef Röhm in seiner Einführungsrede u. a. folgenden aus: Die kommenden Monate würden vor allem der durch das zahlenmäßige Anwachsen bedingten Neuordnung der SA und der Eingliederung des Stahlhelms in ihre Reihen dienen. Das Geheimnis unseres Erfolges sei immer unsere stetige Einsatzbereitschaft gewesen, die stille, selbstlose enge Zusammenarbeit von Mann und Führer, der SA-Geist. Er mache jeden SA-Führer dafür verantwortlich, daß dieser Geist durch Vorbild und Beispiel weitergetragen wird über die Reihen der SA hinaus ins Volk. Unter keinen Umständen werde er dulden, daß die braunen Kämpfer der Bewegung sich von ihrem Ziel ablenken lassen durch äußeren Glanz und Prunk, sondern er verlange von jedem SA-Mann und Führer die alte Schlichtheit und Einfachheit. Gegen Mittag traf unter dem begeisterten Jubel der Bevölkerung der Führer in Godesberg ein, um durch seine Teilnahme an der Tagung der Stabsführer der SA und SS seine innere Verbundenheit mit diesen Kämpfern der braunen Armee zu zeigen.

Der Führer hielt dann vor den an der Tagung in Bad Godesberg versammelten Stabsführern der SA und SS und des Stahlhelms eine zweieinhalbstündige Rede, in der er sich mit grundsätzlichen Fragen des weltanschaulichen und politischen Kampfes der NSDAP befaßte. — Nach einleitenden historischen Perspektiven der Ideenwägungen in der Geschichte der Völker gestellte er die inneren Widersprüche der Demokratie, des Liberalismus und des Marxismus, die das nun vergangene Jahrhundert beherrscht haben. Die innere Unwahrhaftigkeit dieser Lehren, die sich auf die wirklichkeitsfernen Ideen von Individuen und Menschheit aufbauten, hätten naturnotwendig die Zeitenwende durch den Nationalsozialismus herbeigeführt, der die liberalistische Formalauffassung des Staates durch die lebendige Auffassung des Volkes überwinden habe. Unsere große Aufgabe sei es nun, eine neue politische Führung zu schaffen, die die Erhaltung unseres gesamten Volkstums und damit der

deutschen Zukunft zu erziehen. Es müsse systematisch eine Führerhierarchie auf politischem Gebiet entwickelt werden, die die ganze Nation wie eine Klammer zusammenhalte. Dieser Prozeß sei unbedingt notwendig, weil die natürliche Basis für diese Auslese bei uns nicht mehr vorhanden sei. Es gelte, die neue Weltanschauung in Deutschland so tragfähig auszuküpfen, daß sie das zusammenhaltende Element in unserem Volke darstelle. Das sei das Entscheidende für die Zukunft.

Er habe die Ueberzeugung, daß das Werk erfolgreich zu Ende geführt werde in eine weitestehende überdauernde natürliche Evolution. Die SA habe die Aufgabe, den erzieherischen Gedanken unserer Weltanschauung praktisch zu gestalten. Das Volk wolle geführt sein, aber es wolle, daß die, die es führen, zur Führung fähig und dazu geboren seien. Das Volk habe ein Recht, zu fordern, daß eine Führung genau so heroisch sei, wie diese es vom Volke fordere. Nicht verwalteten wollen wir dieses wertvolle, uns anvertraute Gut, sondern führen dadurch, daß wir eine dauernde lebendige Verbindung des Volkes zur tragenden Volksidee herstellen.

Der Führer behandelte sodann das Verhältnis zur Armee. Er führte dabei u. a. aus: Alle Organisationen müßten ihre Funktionen klar gliedern und gegeneinander ergänzen. Das Verhältnis der SA zur Armee sei das gleiche wie das der politischen Führung zur Armee. Beide seien nicht Selbstzweck, sondern dienten nur dem einen Zweck, der Erhaltung unseres Volkes. Von diesem Gedanken des Volkstums aus lehnte er auch die Germanisierung von unserem Volke fremden Menschen und Völkern ab, da diese nie eine Kräftigung und Stärkung, sondern höchstens eine Schwächung des Massenkerns unseres Volkes bedeuten würden. Aus diesem Gesichtspunkt der Geschlossenheit und Humanität heraus verlange er auch von seinen SA-Führern, daß sie immer nur das Verbindende, nicht das Trennende seien. Alle Auseinandersetzungen innerhalb der Nation halte er heute für vollkommen ausgeschlossen. Das Volk, das heute wieder Glauben, Zuversicht und Vertrauen gewonnen habe, verleihe alles, was wir tun, wenn wir es geschloffen tun. Wenn wir in einem solchen unzerrennlichen Bund in granitener Treue zusammenstünden, dann werde das deutsche Volk nicht der Sklave anderer, sondern der Herr seiner selbst sein.

Stabschef Röhm schloß die glänzend verlaufene Tagung mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Heil auf Deutschland und seinen Führer.

Tages-Spiegel

Der Führer sprach auf der Stabsführertagung der SA, SS und des Stahlhelms in Godesberg über Führung und Volkstum.

Die deutsche Ostmesse in Königsberg wurde mit einer Rede des Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt feierlich eröffnet. Auf der ostdeutschen Tagung des Kampfbundes für deutsche Kultur in Danzig sprach Staatssekretär Feder über die Würde der Technik und über den Hansatanaal.

Radolny wird Botschafter in Moskau.
In Berlin fanden eindrucksvolle Ehrungen des in der Nacht nach der Nachtübernahme durch die Regierung Hitler von Kommunisten aus dem Hinterhalt erschossenen SA-Sturmführers Maikowitsch statt. Dr. C. Wobels hielt die Gedenkrede.

In Hindenburg wurde am Sonntag die Weihe eines Ehrenmalers für Horst Wessel vorgenommen.

Gestern fand in München das erste Gebietstreffen der Hitlerjugend des Oberbayrisch-Schwäbischen Hochlandes statt. Etwa 10 000 Mädchen und 40 000 Jungen marschierten an dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach und dem bayrischen Innenminister Wagner vorbei.

Ueber München ging am Sonntag ein orkanartiger Sturm hinweg. Eine Frau und ein Hitlerjunge wurden dabei getötet und 8 Hitlerjungen und SA-Leute verletzt.

Am Sonntag wurde in Nürnberg der neue Flughafen eingeweiht.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös empfing in Gegenwart der Führer der nationalen Verbände die 80 Hitlerjugenden.

Der Erzbischof von Wien fordert in einem Aufruf zu einem Hilfswerk für die Hungernden in Rußland auf.

Der französische Handelsminister hat sich nach Wien begeben. Dasselbst befinden sich auch die österreichischen Gesandten in Berlin und Rom.

In Rom fand eine Besprechung zwischen Mussolini und Bundeskanzler Dollfuß statt.

Wegen der in zahlreichen Fällen erfolgten Beschlagnahme der deutschen Kinderheutezeitungen hat der Deutsche Volksbund an den Völkerbund in Genf eine Eingabe gerichtet.

Der Gesundheitszustand Gandhi hat sich infolge seines neuerlichen Fastens erheblich verschlimmert. Es machen sich Zeichen von großer Schwäche bemerkbar.

Das Postschiff „Graf Zeppelin“ ist zu seiner fünften diesjährigen Stkamerkfahrt aufgebrochen.

Veränderungen im Auswärtigen Dienst

Der Botschafter Vdresch, der das Reich fünf Jahre in Tokio vertreten hat, erreicht demnächst die Altersgrenze. An seine Stelle wird Botschafter v. Dirdsen kommen, der in Moskau durch den bisherigen Botschafter in der Türkei, Radolny, ersetzt werden soll. Gesandter v. Rosenberg in Stockholm soll zum Botschafter in Ankara und der frühere Gesandtschaftsrat Prinz zu Wied, der zuletzt Geschäftsträger in Budapest war, zum Gesandten in Stockholm ernannt werden.

Gestörter Feldgottesdienst der Blauhenden

U. Dublin, 21. Aug. Die Blauhenden des Generals D'Duffy hielten am Sonntag einen Feldgottesdienst in den Straßen von Cork ab. Es wurde der drei irischen Nationalhelden Griffins, D'Higgins und Collins gedacht und zu Ehren derselben ein zweiminütiges Schweigen beobachtet. Darauf wurde eine Botschaft des Generals D'Duffy verlesen, in der es heißt: Aus der Parteien Angst und Hader könne nichts Gutes entstehen. Wenn die Politik nur aus derartigen Streitigkeiten bestehe, so wäre es besser, die Politik überhaupt ganz abzuschaffen. In dieser Hinsicht seien die Blauhenden die Bahndreher für ein neues Zeitalter in Irland. Nichts könne ihren Vormarsch aufhalten, bis sie ein geeintes, freies, friedliches, blühendes und angeesehenes Irland geschaffen hätten.

Gesheimpolizisten und Polizei beobachteten die Feierlichkeit aus der Entfernung. Als diese beendet war, stieß eine Kolonne der irischen republikanischen Armee De Valeras gegen das Gebäude der Blauhenden vor, drang in die Büroräume ein und bemächtigte sich der Fahne. Es entstand ein Kampf mit den Blauhenden, in dessen Verlauf die Fahne in Stücke gerissen wurde. Die Republikaner verbrannten den Teil der Fahne, den sie sich angeeignet hatten.

In Dublin herrscht Ruhe. D'Duffy hatte angeordnet, daß seine Blauhenden ihre Feierlichkeiten außerhalb der Stadt, abseits der großen Verkehrsstraßen abhalten sollten. Die Regierung hatte die wichtigsten Punkte der Stadt durch Polizeiaufgebote besetzen lassen. Die Truppen wurden in den Kasernen in Bereitschaft gehalten. Im Laufe des Tages veranstalteten die Mitglieder der irischen republikanischen Armee einen Aufmarsch durch die Stadt und legten Kränze an den Gräbern von Collins und Griffins nieder.

Dollfuß bei Mussolini

Eine wirtschaftliche Aktion — Milderung der politischen Spannungen

U. Rom, 21. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Bundeskanzler Dollfuß ist um 18 Uhr auf dem Flugplatz von Rimini eingetroffen, wo er vom Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Lucchi, empfangen wurde. Er begab sich sodann nach Riccione und hatte am Abend im Grand-Hotel, wo er Wohnung genommen hat, eine erste Unterredung mit dem Chef der Regierung, die sich 1½ Stunden hinzog.

In einer weiteren Unterredung, die am Sonntag im Grand-Hotel in Riccione stattfand, haben der österreichische Bundeskanzler Dollfuß und der Chef der italienischen Regierung die politische Lage im allgemeinen und insbesondere hinsichtlich Italiens genau durchgesprochen. Der Chef der Regierung legte noch einmal die italienische Ansicht über die Zukunft Oesterreichs, die Gesamtheit des Donauprobblems und die weiteren Fragen dar, die nur durch das Funktionieren des Viererpaktes zu lösen seien. Dollfuß legte die inner- und außenpolitische Lage Oesterreichs dar. Vom Grundsatze der Unabhängigkeit Oesterreichs ausgehend, erklärte er, er wolle eine Politik des Friedens und der Zusammenarbeit mit allen Nachbarstaaten verfolgen, insbesondere mit Italien und Ungarn, aber auch mit Deutschland, sobald dies möglich sei. Die beiden Staatsmänner stellten am Schluß ihrer Unterredung fest, daß zwischen ihnen vollständige Uebereinstimmung über die besprochenen Fragen herrsche.

Einer Meldung aus Rom zufolge soll die italienische Hilfe für Oesterreich vor allen Dingen in dem Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen Rom und Wien bestehen, der Italien die Möglichkeit geben würde, den Schiffsverkehr über Trieste zu verstärken, also einen Hafen, der im Verhältnis zu den anderen großen europäischen Häfen in der Nachkriegszeit stark vernachlässigt wurde.

Oesterreichs Finanzlage

Am Samstagabend sprach ein Mitglied der Landesleitung Oesterreichs der NSDAP, im Bayerischen Rundfunk über das Thema: „Der wirtschaftliche Aufstieg des Deutschen Reiches im Gegensatz zum wirtschaftlichen Niedergang Oesterreichs“. Der Redner verwies auf die großen Erfolge Deutschlands in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und stellte demgegenüber fest, daß in Oesterreich selbst für die geringsten Arbeiten das Geld fehle. Mit dem österreichischen Staatshaushalt sei es traurig bestellt. Im ersten Jahresviertel habe sich ein kassenmäßiger Fehlbetrag von 59,5 Millionen Schilling ergeben.

Nach einer Erklärung des Finanzministers Duresch werde im Haushaltsjahr 1934 ein Fehlbetrag von etwa 650 Millionen Schilling entstehen. Nun setze man zwar alle Hoffnung auf das Ergebnis der Innenanleihe, aber mit deren Erlös müßten die bereits ausgegebenen Schatzscheine der Regierung wiedereingelöst werden. — Eine Arbeitsbeschaffung durch die Bundesbahnen sei nicht möglich, denn der Fehlbetrag der Bundesbahnen habe 1932 101 Millionen Schilling betragen. Ein Blick auf Wien ergebe das gleiche Bild. Der Fehlbetrag von 1932 werde hier auf etwa 65 Millionen veranschlagt.

Kommunistenführer verhaftet

U. Wien, 21. Aug. Der Sekretär der verbotenen kommunistischen Partei, Georg Koplenig, wurde in Wien auf der Straße festgenommen und nach heftiger Gegenwehr gegen die einschreitenden Kriminalbeamten dem Polizeipräsidium zugeführt, wo er wegen illegaler Tätigkeit für die kommunistische Partei auf administrativem Wege zu 6 Wochen Arrest verurteilt wurde.

Generalsinspektor Todt über die Reichsautobahnen

Aus Anlaß der Generalversammlung der Hafzaba, die sich auf eine neue Grundlage gestellt hat, hielt der Generalsinspektor für das Straßenwesen Dr. Todt einen richtunggebenden Vortrag über die Reichsautobahnen. Die Bedeutung der Versammlung erhellt aus der Vertretung sämtlicher Länder durch ihre Ministerpräsidenten, bzw. deren Vertreter. Generalsinspektor Dr. Todt kennzeichnete die Erfolglosigkeit der 7jährigen fleißigen Arbeit der Hafzaba damit, daß die Rentabilitätsbetrachtung bisher im Vordergrund gestanden habe; der materielle Gedanke erstreckt sich sofort in dem materiellen Zweifel der Rentabilität des Geschäftes. In den erst 7 Monate dauernden Arbeiten der neuen Reichsregierung für einen großzügigen Straßenbau sei ein ungeheurer Erfolg schon jetzt zu verzeichnen. Bereits in 14 Tagen werden die ersten Vergabungen und die Beschäftigung schon der zweiten in Angriff zu nehmenden Baustränge erfolgen.

Dr. Todt setzte sodann nochmals die Gedanken über den Sinn der Autobahnen auseinander. Zuerst habe in technischer Beziehung das Mißverhältnis zwischen der Entwicklung des Kraftwagens und des vorhandenen Zustandes der Landstraßen beseitigt werden müssen. Nur zu knapp 50 Proz. könne der Kraftwagen seine Schnelligkeit heute ausnützen. Wir erwarten in drei bis vier Jahren mehr als eine Verdoppelung unseres heutigen Kraftwagenbestandes von 1,5 Millionen Stück auf Grund der neuen Autobahnen. Bei der Frage der Wirtschaftlichkeit im neuen Straßenbau sei der Vergleich der Kosten eines ewigen Umbaus und Flickwerks an den bestehenden Straßen im Verhältnis zu den allerdings hohen Kosten des neuen Straßenbaus zu berücksichtigen. Die Frage der Autobahnen sei verkehrspolitisch: Die Wirtschaft werde künftig neben der Reichsbahn auch das Auto als Transportmittel zur Verfügung haben. Es sei wohl der genialste Gedanke des Führers, die Ausräumung des Gegenfahres zwischen Reichsbahn und Kraftwagen geschafft zu haben. Der beste Kenner des deutschen Straßennetzes sei Adolf Hitler, der in den letzten 14 Kampffahren über 1,3 Millionen Kilometer im Kraftwagen in Deutschland zurückgelegt habe — eine Strecke, die 3mal um die Erde geht. Von seiner Erfahrung der Unzulänglichkeit des bisherigen Straßennetzes her und aus den übrigen weitreichenden Gedanken sei die Idee für den neuen Straßenbau zu verstehen. Dabei spiele das Problem der Arbeitsbeschaffung noch eine wesentliche Rolle. Es würden 300.000 Arbeitslose bei dem vorgesehene Jahresbaubauabschnitt beschäftigt werden. Die Hafzaba werde nur die Vorarbeiten für die Einleitung und nichts anderes zu tun haben. Sie soll sich in 10 bis 15 Sektionen im ganzen Reich als Trägerin der Konstruktion der Strecke eingliedern, aber keinesfalls ein zentrales Konstruktionsbüro in Berlin errichten. Die tüchtigsten und fähigsten Techniker würden dazu berufen, die ihre Tätigkeit opferwillig und uneigennützig vornehmen. Dieses letzte gelte besonders für die beteiligten Industrien.

Einheitliche Bundesfahne für Kriegervereine

Der Präsident des Kriegerbundes hat durch eine Führerordnung, die im neuesten „Kriegerbundes“ veröffentlicht wird, eine einheitliche Bundesfahne für alle Kriegervereine bestimmt. Die Kriegerbundesfahne stellt ein weiskreuzförmiges eisernes Kreuz im roten Feld dar. In der Mitte des eisernen Kreuzes erscheint in kreisförmigem weißem Grunde die schwarze Silhouette des Kriegerdenkmals. Als einheitliches Bundesymbol ist diese künftig von jedem der 32.000 Kriegervereine neben der Vereinsfahne zu führen. Die Genehmigung zur Führung der Bundesfahne mit dem daran befindlichen Hakenkreuzwimpel wird den Kriegervereinen nur vom Bundespräsidenten erteilt.



Archeberleuch durch G. A. Hermann, Romanzentrale, Stuttgart (Schluß statt Fortsetzung.)

Bei der Ruine standen der Inspektor und der Hauptwachmeister der in der Nähe stationierten Polizeiwache. Stricke, Leitern waren zur Stelle. Der Brunnenbauer mit Behilfen war eingetroffen und schickte sich eben an, in den Schacht zu steigen, denn er war als einziger schon einmal dort unten gewesen, als Herr von Achern, der alte Herr, noch lebte. Mit starren Augen blickte Harry von Achern auf das Gitter. Der Beamte sagte:

„Es wird schnell aufgeklärt werden, wenn wir erfahren, wer den Befehl zur Entfernung des Gitters gegeben hat. Dann haben wir ja den Anhaltspunkt.“

Achern sah ihn an. Dann fragte er: „Sie sind überzeugt, daß hier ein Unglück geschah?“

Der Beamte schüttelte den Kopf.

„Nein. Es geschah wohl eher ein Verbrechen.“

Achern bäumte sich auf bei den harten, sachlichen Worten.

„Ein Verbrechen? Wer soll —?“

„Der, der das Gitter wegbringen ließ.“

Wieder die ruhige, mitleidlose, sachliche Stimme, die Achern alle Nerven aufreizte. Aber er sagte nichts mehr.

Die Männer waren seit etwa einer Stunde im Brunnen. Der Abstieg war sehr schwierig und mit Lebensgefahr verbunden. Als endlich ein Zeichen von unten

traf, trat gerade die Staatsanwaltschaft ein. Nach

auf einer qualvollen langen Wartezeit, in der Achern

ein peinliches Verhör zu bestehen hatte, legte man

zwei Frauen auf die Steinfliesen des alten Turmes.

Tot!

Ausländische Pilger in Trier

Die Gesamtzahl der Pilger zum Heiligen Rock rückt immer näher an die erste Million heran. Bis Mittwochabend zählte man insgesamt 896.000 Wallfahrer. Nachdem am Vortag die ersten Pilgerzüge aus Belgien eingetroffen waren und von dem Bischof von Lüttich, der ebenfalls nach Trier wallfahrte, begrüßt worden waren, kamen am Mittwochabend zwei Sonderzüge aus Luxemburg, wiederum zwei aus Belgien, auch aus Frankreich traf am Mittwoch eine erste Pilgerfahrt im Omnibus ein. Es handelt sich hier um Wallfahrer aus Nancy. Alle die fremden Wallfahrer aus den benachbarten Ländern sprachen sich lobend über die Aufnahme in Deutschland aus. Im Namen des Bischofs von Trier wurden die Ausländer herzlich willkommen geheißen. Unter den Pilgern am Mittwoch sah man u. a. Bischof von Holar-Island, Monsignore Meulenbergh, und die Erzherzogin Gabriele von Oesterreich.

Der neue Führer der deutschen Bergsteiger

Der Reichssportführer von Tschammer-Ditern hat den Notar Paul Bauer zum Führer des Bergsports und alpinen Jugendwanderns ernannt. Bauer ist besonders bekannt ge-



worden durch seine beiden Himalaja-Expeditionen. Für sein Buch über diese Expeditionen erhielt Bauer die Goldene Medaille des olympischen Literatur-Wettbewerbes.

Kleine politische Nachrichten

Jüdische Unversöhnlichkeit kennt keine Grenzen. Wie der Preussische Pressedienst der NSDAP von unterrichteter Seite erfährt, hat der „amerikanische israelitische Kongress“ einen umfangreichen Brief an den Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg gerichtet und ihn gebeten, die Juden im Deutschen Reich doch zu schützen und zu retten. Am Schlusse des Briefes eruchen die Juden den Herrn Reichspräsidenten, er möge den Reichskanzler Adolf Hitler — entlassen. (1)

„Fideler Bauer“ verboten. Beim Aufenthalt des Reichsernährungsministers Darré in Bad Wörzshofen brachte die dortige Liedertafel in Anwesenheit des Ministers und Reichsbauernführers die Operette „Der fidele Bauer“ zur Aufführung. Wegen der satirisch abfälligen Behandlung des Bauerntums und der Hervorhebung von Klassenunterschieden, die unvereinbar sind mit dem Gedanken, daß der Bauernstand die Basis für das neue Deutschland ist, hat Reichsminister Darré veranlaßt, daß weitere Aufführungen dieser Operette unterbleiben.

Schwerer Mißbrauch mit Arbeitergeldern. Es haben sich neuerdings Quittungen gefunden, die den Beweis erbringen, in welcher unverantwortlicher und geradezu verbrecherischer Weise die marxistischen „Führer“ der deutschen Gewerkschaftler mit den Groschen der vertrauensseligen Ar-

beiter umgegangen sind. Es liegen Quittungen aus der Zeit vom 28. Juni 1932 bis zum 9. November 1932 vor, also etwa über 4 1/2 Monate, wonach der allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund an die sozialdemokratische Partei die Riesensumme von 15.500 RM als sogenannte „Unterstützung“ gezahlt hat. Das geschah ausgerechnet zu einer Zeit, in der es den Gewerkschaften von Tag zu Tag schlechter ging.

Hakenkreuzschleife von einem Kranz in Paris abgerissen. Wie erinnerlich, hatten die französischen Schüler kürzlich bei einem Besuch in Berlin einen Kranz mit Schleife in den französischen Farben am Ehrenmal Unter den Linden niedergelegt. In Erwiderung dieser freundschaftlichen Handlung legten darauf deutsche Lehrer und Schüler, etwa 70 an der Zahl in Begleitung eines Vertreters der deutschen Botschaft, am Grabe des Unbekannten Soldaten in Paris gleichfalls einen Kranz mit Schleife in den deutschen Farben nieder. Die Hakenkreuzschleife trug die Aufschrift „Deutsche Schüler“, das schweißweißrote Band die Aufschrift „Die Lehrergemeinschaft“. Wie jetzt die Morgenblätter berichten, ist die Hakenkreuzschleife von unbekannten Tätern abgeschnitten worden. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Aufhebung des Briefgeheimnisses in der Tschechoslowakei. Vor kurzem ist in der Tschechoslowakei das Briefgeheimnis aufgehoben worden. Jeder Postbeamte und Gendarm hat das Recht, Briefe auf der Post zu öffnen und auf ihren Inhalt hin zu untersuchen. Von diesem Recht soll insbesondere bei aus Deutschland eingehenden Postsendungen Gebrauch gemacht werden.

Währungsfrage im amerikanischen Kabinett? Unter dem Eindruck der jüngsten Preisrückgänge für Baumwolle, Weizen und andere Rohmaterialien macht die inflationistische Gruppe in der Regierung alle Anstrengungen, um Roosevelt zu einer weiteren Inflation zu zwingen. Hinter dieser Gruppe steht eine Reihe einflussreicher Kongressmitglieder und Industrieller, die behaupteten, daß nur eine weitere Wertverminderung des Dollars einen verheerenden Sturz der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse verhindern könne. Demgegenüber vertreten der Staatssekretär des Schatzamts und der Handelsminister sowie auch Bankkreise die Ansicht, daß weitere Währungsexperimente unbedingt vermieden werden sollten.

Der Bürgermeister von Toronto kämpft gegen das Hakenkreuz. Der Bürgermeister Stewart von Toronto, der, wie erinnerlich, bei dem Besuch des Grafen Luchner durch seine deutschfeindliche Gesinnung bereits unangenehm aufgefallen ist, hat eine Verfügung erlassen, wonach in Zukunft Träger von Hakenkreuz-Abzeichen eine Strafverfolgung zu gewärtigen haben. Zu der Verfügung wird die ungeheuerliche Begründung gegeben, daß diese Maßnahme notwendig geworden sei, weil in verschiedenen Fällen Juden auf Personen, die ein Hakenkreuz trugen, Überfälle verübt hätten, wodurch bisher insgesamt 30 Personen erheblich verletzt worden seien.

Neues amerikanisches Ueber-Dombombenflugboot. In Ancoasta bei Washington werden, wie „Daily Express“ meldet, in geheimen Versuche mit einem neuen großen amerikanischen Bombenflugboot gemacht, das mit 2 Tonnen Munition an Bord bei einer Geschwindigkeit von rund 230 Stundenkilometern den Atlantik oder den Stillen Ozean überfliegen kann. Damit sei es also in der Lage, Luftangriffe über die Ozeane hin durchzuführen. Amerika wolle noch mehrere Flugboote dieses Typs, von denen jedes annähernd 1/4 Millionen RM kostet, bauen, und mit diesem Geschwader, das das kampfkraftigste der Welt sein werde, den Besuch des Balbogeschwaders in Rom beantworten.

5000 chinesische Bauern ertrunken

Bei den Ueberflutungen des Gelben Flusses in Nordchina sind nach in Shanghai eingelaufenen Meldungen annähernd 5000 chinesische Bauern ertrunken. Die meisten sind Opfer einer Flutwelle geworden, die nach einem Dammbruch Hunderte von Häusern hinwegschwemmte. Wandern müssen die Leute aus und überfallen die bereits schwer heimgejagte Bevölkerung.

Achern sah erschüttert auf diese beiden Gestalten, die ihm so vertraut gewesen und nun so fremd waren mit den starren, verschlossenen Gesichtern.

Ein Unglück konnte es doch nur gewesen sein, denn wer hätte ein Interesse daran haben können, die beiden jungen Geschöpfe umzubringen? Das Gitter!

Nein, es war kein Unglück, es war — ein Verbrechen! Aber wer? Wer?

Die nächsten Tage vergingen für Achern in Aufregung und Trauer. Aber am meisten schmetterte ihn die Erkenntnis nieder, daß Edelgarde das Gitter hatte entfernen lassen. Somit war einwandfrei festgestellt, daß sie die Schuldige war und ihre Freundin das Opfer. Aber warum? Was für ein Grund lag für diese entsetzliche Handlung vor? Die Behörde fand nirgends einen Beweis für diese Annahme. So blieb nur noch übrig, daß die kranke Frau ihrem Leben ein Ende machen wollte und die Freundin, die sie vielleicht im letzten Augenblick zurückzuhalten versuchte, mit in die Tiefe riß. Diese Annahme schien nach Lage der Dinge die natürlichste zu sein.

Die alte Ruine behielt ihr Geheimnis.

Achern kam erst zur vollen Besinnung, als alles vorüber war. Edelgarde ruhte in der Gruft von Gollwern. Ihr Vater hatte das so gewünscht, und Harry hatte sich ohne weiteres gefügt. Otty Weilers sterbliche Reste waren nach Berlin überführt.

Schloß Achern lag in alter Ruhe und Beschaulichkeit, und grell schien die Sonne in den kalten Wintertag, als Achern sein Auto bestieg und zur Bahn fuhr, um all das Entsetzliche, das in der letzten Zeit über ihn hereingebrochen war, in der Fremde zu vergessen. Sein Herz lehnte sich fort von allem, was ihm sonst lieb und teuer war.

Pia!

Jetzt war es keine Sünde mehr, an sie zu denken. Doch die Zeit mußte heilen. Pia war nicht mit in Achern gewesen, als alle Nachbarn dem Schloßherrn ihr Beileid

ausdrückten. Sie hatte nur einen Brief gesandt und zwei große, schöne Kränze mit schneeweißen Rosen.

Als Achern in Berlin den Zug verließ, um hier zu übernachten und noch einige Geldangelegenheiten zu regeln, traf er Fritz Verchenfeld. Der freute sich, ihn wiederzusehen, schüttelte ihm fast die Hand aus dem Gelenk und nahm ohne weiteres an, daß er mit seinem Vorschlag, man müsse sich nach solchem Beschwerden, Zustimmung fände. Er war aber höchst erstaunt, als Achern kurz sagte: „Entschuldige, Verchenfeld, ich habe kein Verlangen nach Zerstreuung. Wenn du mir aber in meinem Hotel noch bei einer Flasche Wein Gesellschaft leisten willst, wird mich das freuen.“

Der andere beeilte sich, zu versichern, daß ihm das natürlich auch sehr recht sei. Und dann saßen die Freunde plaudernd beisammen. Verchenfeld dachte ein über das andere Mal: wie verändert er ist! Das Drama hat einen ganz anderen Menschen aus ihm gemacht.

Achern starnte in sein Glas. Ein goldblonder Mädchenkopf sah ihm daraus entgegen.

Pia!

Sie hatte ihn gemieden. Jetzt erst recht. Wer weiß, ob es einen Weg gab, der zu ihr führte! Stolz und rein stand sie über allem, was in Achern geschehen war.

In seine Gedanken hinein fragte Verchenfeld: „Wie lange bleibst du hier?“

Achern fuhr auf.

„Ich mache hier nur Station, um einige wichtige Sachen zu erledigen. Ich fahre nach Norwegen zu einem ehemaligen Kameraden, der dort auf dem Gut eines Verwandten sitzt.“

Verchenfeld gähnte verstoßen, und Achern lächelte.

„Wollen wir diesen letzten Schluck auf ein froheres Wiedersehen trinken, alter lustiger Kerl? Ich glaube es dir gern, daß ich dir in meiner jetzigen Verfassung nicht gefalle, aber nachfühlen wirst du mir sie wohl wenigstens können?“

Nürnberger Kommunisten festgenommen

Der politischen Polizei war bekannt, daß von kommunistischen Kreisen anlässlich des Reichsparteitages Störungen beabsichtigt waren: Den mit größter Energie betriebenen Nachforschungen der Polizei ist es gelungen, in der Nacht zum Donnerstag einen hervorragend guten Fang zu machen. Es wurde in einem Anwesen im Heroldsberger Weg eine Druckmaschine, sowie umfangreiches kommunistisches Schriftmaterial vorgefunden. Im Zusammenhang damit wurden 5 Personen verhaftet. Ferner wurden 30 Funktionäre des kommunistischen Jugendverbandes, der sich durch eine außerordentliche Aktivität auszeichnete, verhaftet und in das Konzentrationslager Dachau eingeliefert. Es ist damit der Polizei gelungen, den größten Teil der kommunistischen Führer Nordbayerns unschädlich zu machen.

Aus Württemberg

Zeitungsverbote

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Tageszeitung „Tfz“ und Jagtzeitung, Verlag in Ellwangen, wird auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat für die Dauer von 14 Tagen verboten. Das Verbot beginnt am 21. August und endet am 3. September 1933.

Die Tageszeitung „Tübinger Chronik“, Druck und Verlag Dr. Karl Höhn, Tübingen, wird auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat für die Dauer von 14 Tagen verboten. Das Verbot beginnt am 21. August und endet am 3. September 1933.

Ermäßigte Fahrpreise auf den Autobuslinien

Es ist in der Öffentlichkeit noch nicht genügend bekannt, daß auf den Linien B, L, M und N des Autoverkehrsverbands Stuttgart die Fahrpreise ganz bedeutend ermäßigt wurden. Außerdem wird durch die Einführung von Rückfahrkarten den Fahrgästen Mittwochs, Samstags und Sonntags eine weitere Ermäßigung von einem Drittel des normalen Fahrpreises geboten.

Staatsvertrag über den Wetterdienst

Zwischen Württemberg und Baden ist ein Staatsvertrag abgeschlossen worden, wonach der Wetterdienst für Baden am 1. Oktober d. J. von Württemberg übernommen wird. Der Zweck dieser Verlegung ist Ausschaltung von Doppelarbeit. Die badische Landeswetterwarte in Karlsruhe bleibt auch nach Abtrennung ihrer Wetterdienstabteilung als meteorologisches Zentralinstitut für die klimatische Landesforschung bestehen. Es gibt also künftig im Radio kein besonderes badisches Wetter mehr.

Aus Stadt und Land

Calw, den 21. August 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

Ausländerbesuch in Bad Liebenzell

Eine englische Gesellschaft, die zur Zeit Deutschland bereist, um unsere neuen Verhältnisse kennenzulernen, besuchte gestern von Stuttgart aus Bad Liebenzell. Im Hotel „Zum Ochsen“ begrüßte Bürgermeister Klepper die Gäste und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sie auch den Schwarzwald und Bad Liebenzell nun kennen gelernt haben. Unter Führung des Bürgermeisters wurde die Burgruine besichtigt und die prachtvolle Aussicht auf die Schwarzwaldberge genossen. Dann folgte der Besuch des neuen Schwimmbades. Ein gemütlicher Aufenthalt bei einer Tasse Kaffee, zu der die Stadt Kurverwaltung auf die Kursaalterrassen eingeladen hatte, beschloß den Nachmittag. Der Führer der Reisegesellschaft, Herr Fisher aus Sheffield, brachte bei seinen Abschiedsworten zum Ausdruck, daß sie alle überaus zufrieden seien, wie zuvorkommend man sie als Ausländer in Deutschland behandle. Sie alle würden die schönen Stunden in Bad Liebenzell nie vergessen und alles tun, um in ihrem Vaterland die Wahrheit über das neue Deutschland verbreiten zu helfen.

Die Getreideernte

Ist jetzt mit Ausnahme des Habers beendet. Die heiße Witterung hat das Erntegeschäft beschleunigt und verhältnismäßig leicht gemacht. Wenn es auch viele Schweißtropfen gab, so ging die Arbeit rasch von statten, da das abgemähte Getreide bald trockenete und in Garben gebunden werden konnte. Gerste, Dinkel und Weizen wurden außerordentlich gut heimgebracht. Es war eine Freude zu sehen, welche große Zahl von Garbenwagen in die Dörfer und Scheunen eingeführt wurde. In manchen Straßen stand Wagen an Wagen, die nach und nach abgeladen wurden. Schnell ging es dann wieder auf die Felder hinaus, um neue Garben heimzubringen. Die Garben werden neuerdings alle mit Garbenstricken gebunden, die alten gedrehten Holzstricken sind verschwunden. In Gegenden mit Laubwäldern wurden Hagebüschel, in solchen mit Tannenwäldern tannene Stäbchen geschnitten. Das Binden mit Draht wurde bald aufgegeben. Die Bauern sind mit dem Ernteergebnis außerordentlich zufrieden. Alle Ansichten sprechen sich in zustimmendem Sinne aus. Überall sah man vergnügte und zufriedene Gesichter. Die Felder standen ja von vornherein außerordentlich günstig, aber an das außerordentlich reiche Ertragnis hatte man nicht zu hoffen gewagt. Die Zahl der Garben hat sich gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Ein Acker Klecker im Vorjahr 70 Garben, heuer 148. Dazu kommt eine sehr schwere Körnerfülle und langes Stroh. Es steht fest, daß eine so gute Ernte schon seit vielen Jahren nicht mehr dagewesen ist. Die bisher gedroschenen Getreidearten gaben eine sehr reiche Ausbeute. Jedermann muß sich darüber freuen, daß in diesem Jahr die Ernte so glücklich über den Dach und Fach gebracht werden konnte und daß der Bauer für seine viele und schwere Arbeit auch in verdienter Weise belohnt worden ist.

Better für Dienstag und Mittwoch

Während sich im Norden die Depression behauptet, hat sich über Mitteleuropa von Westen her ein Hochdruckgebiet ausgebildet. Für Dienstag und Mittwoch ist vielfach heiteres

und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten. Temperatur im Freibad Stammheim 21°.

Pforzheim, 21. August. Unmittelbar vor der Einfahrt in den Tunnel zwischen Ispringen und Pforzheim verspürten die Reisenden in den letzten Wagen des Arbeiterzuges am Samstagmorgen einen scharfen Ruck, und dann hörte man das Klirren von Fensterscheiben. Offenbar hatte sich an dem im Augenblick vorbeifahrenden Personenzug in Richtung Karlsruhe etwas gelöst oder es war eine Tür aufgegangen; jedenfalls wurden einige Fensterscheiben der letzten Wagen des Arbeiterzuges zertrümmert. An einem Fenster wurde dazu die Verkleidung stark beschädigt. Verschiedene Personen erhielten durch die Glasscherben und durch Splitter Schnittwunden im Gesicht.

Pforzheim, 21. August. Hier trug sich auf dem Buchenberg ein schrecklicher Unfall zu. Zwei Knaben, ein zehnjähriger und der andere 13 Jahre alt, waren mit Holzhaken beschäftigt. Der zehnjährige Schüler Otto Müller vom Strietweg hob ein Stück Holz auf, gleichzeitig schlug der 13jährige mit einer frisch geschliffenen Axt von oben herab mitten auf den Kopf des Otto Müller. Vom Wirbel bis zur Stirne wurde dem Knaben die Schädeldecke gespalten, dazu ist der Schädelknochen noch gesplittert. Das Hirn blieb unverletzt. Der Knabe wurde mit dem Krankentransportwagen ins Städt. Krankenhaus gebracht. Es besteht Lebensgefahr.

Emmingen, 21. August. Einigen Arbeitern von Emmingen begegnete oberhalb des Emminger Bahnübergangs der verheiratete Schreiner Jakob Stahl aus Efringen, der mit seinem Rad auf der steil abfallenden Straße fuhr. Beim Versuch, vorbeizukommen, wurde der 54jährige verheiratete Maurer Joh. Benz aus Emmingen am Bein angefahren, stürzte samt dem Radfahrer zu Boden und brach das Bein doppelt. Stahl erlitt einen Bluterguß im Gesäß und eine erhebliche Verletzung am rechten Ellenbogen.

Ragold, 21. August. Das Amtsgericht hat den 30jährigen katholischen Pfarramtsverweiser Staudacher, zuletzt in Unterthalheim, jetzt in Dautmergen, wegen körperlicher Mißhandlung eines 11jährigen Schülers im Religionsunterricht an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 20 Tagen zu 100 RM, außerdem wegen verführerischer Tätigkeit an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 24 Tagen zu 120 RM, zusammen 220 RM und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Horb, 21. August. Sämtliche Zentrumsgemeinderäte haben ihre Mandate endgültig niedergelegt, so daß im Gemeinderat Horb künftighin auch das Zentrum nicht mehr vertreten sein wird. Dem Gemeinderat Horb gehören nun fürs erste nur noch nationalsozialistische Gemeinderäte an. Das Oberamt hat freie Hand in der Ernennung neuer Gemeinderäte und in der Ergänzung des Gemeinderates, der künftig aus zehn Mitgliedern bestehen wird.

Stuttgart, 21. August. Der Reichsstatthalter hat Bürgermeister Hapfel in Neckargartach auf Grund von § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums aus dem Dienst entlassen.

Als Fremdenführer auf Helgoland

Von Hermann Keincke.

Auf der Insel Helgoland, Da löschen wir den Hellenbrand, Da trinken wir unseren Biergrog Und geh'n dann vergnügt in das Trodenod, Ahoi, ahoi, Feinsliebchen, wir machen das ebenso, Ahoi, ahoi — Feinsliebchen, wir machen das so! Lustig schmettert der Stimmungsfänger seine Weise in das zahlreiche Publikum, das sich verjammelt hat, und die Kurkapelle begleitet in scharfem Rhythmus. Die Sonne ist bereits untergegangen, und ein angenehmer, fühlbarer Wind kommt von der See auf. Drüben, wo die langgestreckte, schmale gelbe Düne liegt, kräuseln sich die Wellen, und ein Segelboot schwebt lautlos vorüber. Silbernes Frauenlachen steigt auf, plaudernde Gruppen ziehen über den Landungssteig, und ganz hinten, wo die Brücke nicht mehr weiter geht, lehnt man sich weit zurück und starrt wie fasziniert in den ewig freisenden schneeweißen Lichtfegeln des Feuersturms.

Ich bleibe vor einem Tabakladen stehen und bewundere die dicken Importen, die auf Helgoland zollfrei zu haben sind. Fünfzehn Pfennige für eine echte Brazil — ein Spottpreis! Als ich mein wertvolles Abbild in der blitzenden Schaufensterscheibe widerspiegeln sehe, entdecke ich den reichlich beleibten Herrn wieder, der mich schon mehrfach am Abend ins Auge gefaßt hat. „Verzeihen Sie, Herr Kollege“, nimmt er sich jetzt ein Herz, und da ich zufällig vom Obersteller weiß, daß der Herr Reisevertreter für eine Chemnitzer Strumpfabrik — Spezialist in hauchfeinen Damenstrümpfen — ist, entgegne ich zögernd: „Ich weiß nicht, ob ich mich als Ihr Kollege...“ Aber zum Ausreden komme ich nicht, denn in dem Augenblick fährt die Frau des Reisenden dazwischen: „Albert, Albert, wie kannst Du so ungeschickt sein, der Herr ist doch nicht aus Deiner Branche.“ — „Ist auch nicht nötig, kann ja ruhig ne andere Branche sein“, brummt der Mann vergnügt. Da schaut mir die Frau — ich schätze sie auf fünf bis sechsunddreißig Jahre, etwas fraulich-rundlich in den Formen und mit wundervollem Blondhaar ausgerüstet — lächelnd in die Augen und meint treuzerzig: „Nicht wahr, Sie sind der Fremdenführer hier, mein Herr?“

Sagen Sie bitte selbst — kann man da das Herz aufbringen, nein zu sagen? Welches Kompliment übrigens! Ich schelte mich ein überintelligentes Wesen, daß ich ausgerechnet heute meinen besten Anzug anziehen muß. Der Rest der Unterhaltung ist weniger wichtig. Ich muß führen, und der Reisende bewilligt drei Mark die Stunde, Getränke zu seinen Lasten.

Zuerst pilgern wir durch das Unterland. Das Ehepaar war erst mit dem Spätdampfer aus Bremen gekommen und hatte noch nicht viel gesehen. Ich schlage vor, sie ins Aquarium zu führen. „Schön“, meint der Mann, „aber ich werde neidisch, wenn ich die Fische dauernd flüchtig schlürfen sehe. Ich möchte daher anregen, daß wir selber erst einmal für feuchte Zufuhr sorgen.“ Gefragt, getan. In einer Weinprobe gab es echten russischen Kaviar und eisgekühlten Champagner — alles zollfrei selbstredend. Als wir gehen wollen, sagt der Reisende: „Whisky müßte auch ganz gut schmecken.“ Schön, bleiben wir noch sitzen. Als wir wieder gehen wollen, meint der Mann diesmal: „Was ist das eigentlich — Gin?“ Im Begriff, die richtige Antwort zu geben, sehe ich, wie mir die Dame zublinzelt. Aha, verseehe. Also erwidere ich: „Das ist ein Getränk, das außerordentlich bitter schmeckt. Man be-

schlingen, 21. August. In der kurzen, aber inhaltsreichen Gemeinderatsitzung wurde auch die Frage des Neckardurchstichs Altbach-Deizsbau behandelt. Oberbürgermeister Dr. Kläber teilte mit, daß die bewilligte 1 Million RM bis 1934 ausgegeben sein muß. In 6-8 Wochen soll mit den Arbeiten, die für 800 Mann Beschäftigung bringen, begonnen werden. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms wurde dann noch vom Gemeinderat beschlossen, die Schwäbische Brücke bei der Maille durch eine neue, breitere und stärkere, mit einem Aufwand von 35 000 RM zu ersetzen.

Heilbronn, 21. August. Das württ. Staatsministerium hat den Staatskommissar für die Stadtverwaltung Heilbronn, Gültig, zum Oberbürgermeister der Stadtgemeinde Heilbronn ernannt.

Ellwangen, 21. August. Jagdpächter Rath von Rindelbach hatte dieser Tage an der Neopomul-Brücke in Rindelbach einen Sumpfsiber (Nutria) erlegt. Der gefährliche Fischräuber, der mit gewaltigen Krallen und Schwimmhäuten ausgestattet und etwa 60-65 Ztmr. lang ist, hat in der letzten Zeit unter dem Fischbestand der Jagst gründlich aufgeräumt. Das Tier, in dem man zuerst eine Wisamratte vermutete, dürfte wohl aus irgendeiner Farm entkommen sein.

Göppingen, 21. August. Dieser Tage wurde hier ein im Gaswerk beschäftigter Gasmeister in Schutzhaft genommen, weil er sich über die Reichsregierung in abfälliger Weise ausgelassen hatte.

Geislingen a. St., 21. August. Eine Frau wurde beim Aehrenlesen von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen. Ein Arzt leistete der Frau erste Hilfe und brachte sie nach Hause.

Ulm, 21. August. Den fortgesetzten Bemühungen des Arbeitsamts Ulm ist es nun gelungen, 19 Gemeinden des Bezirks arbeitslosfrei zu machen, so daß nach dem gegenwärtigen Stand 97 Gemeinden des Arbeitsamtsbezirks Ulm von 154 frei von Arbeitslosen sind.

Turnen und Sport

Deutschland gewann den Reichatletik-Länderkampf gegen England mit 76:59 Punkten.

Gauliga in Württemberg

Nunmehr ist auch die Gauliga für Württemberg festgelegt worden. Ihr gehören an: Stuttgarter Kickers, VfB Stuttgart, Sportfreunde Stuttgart, Stuttgarter Sportklub, Sportverein Feuerbach, ESV Ulm, Ulmer FC 04, Union Bödingen, VfR Heilbronn und FC Birkenfeld.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt

Zufuhr 200 Zentner, Preis 2,20-2,40 RM je Zentner.

Fruchtpreise

Balingen: Haber 7,50; Weizen 10,50 M. — Erolzheim: Weizen 8,50 M. — Tübingen: Dinkel 7; Haber 6,50-7,00; Weizen 8,70-9,80; Gerste 7-8,20 M.

richtet, daß die Amerikaner grüne Seife daran tun, um es scharf zu machen.“ Der Mann zieht eine saure Miene, zahlt schweigend, und wir gehen.

Was dem Mann aus Chemnitz ganz besonders imponiert, ist der Feuerturm auf dem Oberland. Wir umschreiten einmal, immer am eisernen Gelände entlang, die Insel, und als wir wieder am Ausgangspunkt sind, fragt mich eine amerikanische Lady, ob ich ihr die Koffer ins Unterland tragen wolle, ich sei doch Fremdenführer. Bedauere, sage ich, leider befehlt, aber dort drüben sei der elektrische Fahrstuhl, der das Ober- mit dem Unterland verbindet. Fahrt pro Kopf oder Koffer 10 Pfennige. Ich schätze, daß die Lady mindestens zwei Mark Tage zahlen muß.

Wir pilgern weiter durch die Insel. Ich zeige das Haus, in dem Hoffmann von Fallersleben das Deutschlandlied dichtete, wir wandern an der alten, schönen Kirche vorbei und bewundern die teils deutschen, teils dänischen und britischen Grabsteine. In einem Restaurant vertilgen wir Helgoländer Hummer.

Dann beginnt der schwerste Teil der Führung: der Aufstieg ins Unterland. Ich höre nach der Hälfte mit dem Stufenzählen auf, um den wohlbeleibten Mann aus Chemnitz nicht noch weiter in Wut zu versetzen. Die Dame habe ich ein, wie es sich für einen formgewandten Fremdenführer gehört. Unten sitzt die Lady im offenen Restaurant an einem Tisch, hält mich mit der Linken, die eine ellenlange Zigarettenspitze trägt, an und will wissen, warum man auf den Helgoländerdampfer sein Auto nicht mitnehmen darf. Ich verjuche ihr klar zu machen, daß die Straßen viel zu eng sind und daß man außerdem in anderthalb Minuten um die ganze Insel wäre. Sie antwortet mir nicht, und ich sehe mit — ich muß es gestehen — lebhafter Freude, daß sie ihren glänzenden Blick fest auf meinen Kopf gerichtet hat. Mir ist schierlich, was an meinen Haaren eigentlich zu sehen sein sollte, aber da sagt mir ein guter Instinkt, mich umzubringen, und ich erblide, hinter mir stehend, einen großen, breitschultrigen, blonden Seemann, mit blauen Hosen und verwittertem Gesicht. Er greift in die Tasche und holt ein Paket zollfreier Zigaretten hervor. Während er eine in Brand setzt und das eine Auge über dem flackernden Streichholz aufleuchtet, trifft der Blick des anderen auf den der Lady. Diskret trete ich zurück. Ich weiß, was sich für einen wohlherzigen Fremdenführer gehört.

Eine Stunde später, als ich mit einigen Dreimarkstücken in der Tasche kimpere, schlägt mich jemand hart auf die Schulter. „Hallo, haben Sie hier den Fremdenführer ohne Erlaubnis gemimt? Der konzessionierte Fremdenführer bin nämlich — ich!“

Ich drucke an der Antwort, werde abwechselnd rot und blaß und weiß nicht, was ich sagen soll. „Na, man keine Bange, old boy“, sagt der Mann zu mir und klappt mir jovial auf die Schulter, „wir machen Halbpant, und die Sache geht in Ordnung. Sie nahmen mir schließlich die Arbeit ab, und ich habe mich inzwischen mit meiner Braut, die aus Cuxhaven zu Besuch hier ist, drei Stunden an den Strand gesetzt und Musik gehört. War eigentlich ganz nett von Ihnen. Haben Sie anständig eingenommen? Neun Mark? Gut mal einer an! So, hier haben Sie 4.50 Mark wieder heraus, und nun vergnügen Sie sich den Abend und gute Reise!“

Bange starre ich wortlos dem Manne nach, wie er sein Engländermädel unter den Arm nimmt, laut lacht und süßes Geld in der Tasche kimpert läßt. Dann lehre ich zur Kurkapelle zurück, wo der Stimmungsfänger inzwischen wieder bei dem Bied von dem Eiergrog angelagert ist...

Stuttgarter Wochenmarktpreise

Im Großhandel kosteten Tafeläpfel 14-18 Pf (im Kleinhandel 19-25), Falläpfel 5-6 (7-9), Tafelbirnen 12-24 (15-30), Brombeeren 30-33 (40-42), Aprikosen 25-30 (32 bis 40), Mirabellen 20-22 (25-30), Pfirsiche 25-35 (32-45), Pflaumen 6-10 (8-13), Reinlauden 12-14 (15-20), Frühzwetschgen 11-13 (14-20), Kartoffeln neue einh. 2,50-3 R.M. (4-5), Stangenbohnen 15-20 Pf (20-25), Kopfsalat 5-10 (7-13), Endivienalat 5-10 (7-15), Wirsing 6-7 (8-10), Weißkraut 3-4 (5-7), Rotkraut 5-6 (7-8), Blumenkohl 20 bis 45 (25-55), rote Rüben 5-6 (7-9), gelbe Rüben, lange Karotten 6-7 (8-10), runde kleine 6-8 (8-10), Zwiebeln 4,5-5,5 (6-8), Zwiebeln mit Rohr 5-6 (7-8), Gurken 10-20 (15-30), Salzgurken 1-1,3 (1,2-1,6), Gurken kleine 70-75 (90-100), Rettich 3-7 (4-10), Monatrettich rot 5-6 (6-8), weiß 5-7 (7-10), Sellerie 8-15 (10-20), Tomaten einh. 10 bis 12 (13-16), Spinat 10-12 (12-15), Kopfkohlraben 3-4 (4-5). Marktlage: Zufuhr in Gemüse reichlich, in Obst sehr reichlich. Verkauf in Gemüse lebhaft, in Obst schleppend.

Vom Calwer Wochenmarkt

Die Zufuhr an Gemüse und Obst steigt sich jetzt mit jedem Markt. Unter den Gemüsearten stehen nun die Bohnen oben an. Sie werden nicht nur von Gärtnern, sondern auch von auswärtigen Händlern und von Landleuten zum Verkauf gebracht. Edlere und saftreichere Sorten haben die Oberhand, während Feuerbohnen, die in unserer Gegend vorzüglich gedeihen, nicht stark gesucht sind, da sie sich zum Einmachen weniger gut eignen. In anderen Gemüsearten, wie Kopfsalat, Spinat, gelben und roten Rüben, Wirsing und Kraut, Rettichen und Gurken, Zwiebeln und Tomaten, ist lebhaftes Angebot. Die Zufuhr wird auch in nächster Zeit unvermindert anhalten. Nach Kraut ist sehr wenig Nachfrage, während in früheren Jahren im August Kraut sehr gesucht war. Endivienalat kommt in immer größeren Mengen zum Verkauf, dagegen sind noch wenig Einmachgurken zu haben. Die Bitterung ist für Gurken weniger günstig, da die Blüten vielfach wegen Trockenheit abfallen. Auf dem Beerenmarkt gehen Heidel-, Himbeer- und Johannisbeeren zur Reife. Es war nur noch wenig Ware angeboten. Dagegen waren schon schöne rote Preiselbeeren feil.

In nächster Zeit wird der Markt von Obst beherrscht werden. Die Zufuhr war sehr stark. Von unserer Gegend war weißer Klarapfel angeboten; von auswärts waren weißer und roter Astrachan und Charlamosky, eine Abart vom Stuttgarter Geißhirsle, Williams Christbirne und eine badische Viktoriabirne, sodann Bühler Frühzwetschgen, Wangenheim-Frühzwetschgen und Zimmerers Frühzwetschgen, zugeführt. Der rote Astrachan und die Frühzwetschgen liefen alles zu wünschigen übrig. Die meisten Zwetschgen waren in halbreifem Zustande. Im Interesse der Käufer wäre eine leichte Kontrolle zu wünschen. Der Absatz ging stöckend. Die aufgestellten Aprikosen, Pfirsiche und Mirabellen waren durchweg schön. Wegen der Erntezeit war der Eier- und Buttermarkt schwach besetzt, der Absatz gut. Die Anlieferungen auf dem Kartoffelmarkt, der jetzt wieder unter dem Rathaus sich befindet, entsprechen der Nachfrage. Einheimische Frühkartoffeln sind genügend vorhanden. Die Güte ist ausgezeichnet. Die herrschende Trockenheit beeinträchtigt das Wachstum der Spätartoffeln. Bei letzteren muß auf ausgereifte Ware gesehen werden, da die Kartoffel sonst nicht gut schmeckt. Der Marktverlauf war im allgemeinen lebhaft.

Schweinepreise

Balingen: Milchschweine 11-18 M. — Crailsheim: Käufer 23-37, Milchschweine 11-16 M. — Gerabronn: Milchschweine 10-15 M. — Giengen a. Br.: Saugschweine 13-19, Käufer 25-32 M. — Güglingen: Milchschweine 9-14, Käufer 25 bis 33 M. — Illshofen: Milchschweine 9-16 M. — Künzelsau: Milchschweine 11-20 M. — Marbach: Milchschweine 12-16, Käufer 28 M. — Mergentheim: Milchschweine 14-18 M. — Oettingen: Milchschweine 10-18 M. — Rottweil: Milchschweine 10-14 M. — Ulm: Milchschweine 13-18 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftlfg.

Der Hund als Raubtier

Urininstinkte, die wieder zu Tage treten.
Von Erik Holthausen.

Gelegentlich, wenn auch bei uns sehr selten, hört man von „Wilden“ — richtiger wohl verwilderten oder einfach wildernden — Hunden, die andere Tiere, meist Weidevieh, anfallen und dann häufig auch zerreißen. Die Erscheinung ist um so auffälliger, als der Hund als der treueste Freund des Menschen, jedenfalls schon seit Jahrhunderten als völlig zahmes Haustier gilt. Woher stammt dann dieser plötzlich ausbrechende Blutdurst, um nicht von Mordlust zu sprechen? Selbst wilde Tiere töten einander gewöhnlich nur, um sich Nahrung zu verschaffen, oder im eifersüchtigen Kampf um das Weibchen. Von den Haustieren läßt sich von der Rage vielleicht Ähnliches sagen, die bekanntlich Mäuse fängt und auch Vögel nachstellt. Beim Jagdhund, der das gejagte Wild verfolgt und apportiert, handelt es sich um ganz etwas anderes. Selbst in Fällen von schlechter Dressur wird es nur höchst selten vorkommen, daß ein Jagdhund seine Beute anschnittd und verzehrt.

Nun können wir aber tagtäglich sehen, wie Hunde aller Rassen miteinander raufen, sei es auch nur, weil sie sich um einen Knochen streiten. Es liegt vielleicht nahe, die eingangs erwähnten Raubüberfälle auf eine angeborene Kampflust oder einen Kampfinstinkt zurückzuführen. Indessen, so einfach liegt die Sache nicht. Um sie richtig zu verstehen, müssen wir der Herkunft des Hundes ein wenig näher nachgehen, der — wenigstens gilt das für die bei uns heimischen Rassen und Abarten — nach überwiegender Ansicht der Fachleute vom Wolf abstammt. Dieser ist zweifellos ein gefährliches Raubtier, das, vor allem, wenn der Hunger es quält, anfällt, was in seinen Bereich gerät. Aber sein Beweggrund ist doch wohl immer der, eben jenen Hunger zu stillen, nicht reine Mord- oder Mordlust. Ein solches nimmt man in der ganzen Tierwelt nur für den Hai an, der, wie Jarner in einer Arbeit über das Seelenleben der Fische betont, einen unstillbaren Drang zum Morden besitzt. Alles, was in seinen Machtbereich gerät, wird von ihm ohne weiteres angefallen. Der Hund, heute in zahllosen Abarten gezüchtet, zeigt äußerlich zahlreiche Verschiedenheiten. Dies gilt nicht nur für die als Haushunde bekannten Vertreter der Art, sondern auch innerhalb dieser Gattung selbst, wie jedem Hundeliebhaber bekannt ist. Die Verschiedenheiten gelten viel mehr für das Benehmen, den Charakter der Hunde als für die äußere Erscheinung, die besonders bei Rassehunden durch bewußte Zucht wohl weitgehend normalisiert wird. So haben wir ruhige und nervöse, langsame und schnelle, phlegmatische und aufgeregte, kluge und dumme, gutmütige und bössartige Hunde. Bei einer derartigen Mannigfaltigkeit in Bezug auf Temperament und Charakter muß man damit rechnen, daß bestimmte besonders günstige oder ungünstige Verbindungen auftreten. So kann man Hunde sehen, die stark an ein Raubtier erinnern, und zwar besonders bei Angehörigen solcher Rassen, die dem Stammbater Wolf verwandtschaftlich am nächsten stehen, wie Schäferhund oder Dogge.

Es ist nun zu beachten, daß die Hunderrassen in mancher Hinsicht die Jugendformen des Wolfes verkörpern, daß aber bei wohl allen Raubtieren die Jungen vielfach auch ohne Not, ohne Nahrungsbedarf töten, gewissermaßen aus Spielerei. Selbst beim Rinde gilt ja Ähnliches.

Es gibt für jede Tierart bestimmte Dinge, die in besonderer Weise auf sie wirken. Beim Hunde spielt dabei der Geruch eine große Rolle, vor allem der von frischem Blut. In welchem Lebensalter sich diese Erscheinung bei ihm bemerkbar macht und wie junge Hunde auf frisches Blut reagieren, ist leider wissenschaftlich noch nicht erforscht. Jedenfalls beruht der Blutdurst, die Mordlust, die wir bei einzelnen Hunden gelegentlich beobachten können, zum Teil auf Urinstinkten, zum Teil auf in der Jugend unter besonderen Verhältnissen angenommenen Neigungen, zumal dann, wenn diese Verhältnisse auch später noch fortbestehen.

Ueber dem Instinktleben liegt aber noch ein dichter Schleier, den es bislang nur zu einem ganz geringen Teile zu lüften gelungen ist. Wir haben es dabei mit einem Geheimnis des Lebens zu tun, in dem alle Funktionen nach einem festen Plan in Richtung auf ein bestimmtes Ziel hin harmonisch zu verlaufen scheinen. Alle Instinkthandlungen erfolgen mit seltener Sicherheit, gewissermaßen aus einem krankhaften Drange heraus.

Auch die Mordlust der Hunde weist auf einen instinkt-mäßigen Ursprung, auf die geheimnisvolle Kraft von Blut und Fleisch, deren Geruch und Farbe die Sinne reizen und zu hemmungslosen, man möchte sagen sinnlosem Handeln führen können. Für den Hund gilt dies in besonderem Grade insofern, als er das Opfer einer von außen eingreifenden Zuchtwahl ist, die gelegentlich zu Unwüchsen führt, wie sie die unbeeinflusste Natur an sich nicht kennt.

Tiere als Wettervorausager

Von Wilhelm Hochgrebe.

Wenn man heutzutage einen Ausflug unternehmen will, dann fragt man, um zu wissen, wie das Wetter wird, das Barometer oder den Wetterbericht in der Zeitung. Unsere Väter vor 100 und mehr Jahren kannten neben dem Barometer sehr zuverlässige Wetterpropheten. Sie befragten die Natur selbst. Wenn Rheuma und Gicht, Frostbeulen und Krähenaugen am Körper des Menschen diesem ein Vorgefühl für gewisse Wetterarten vermitteln, so wundert es uns nicht, wenn Tiere im Freien durch den zunehmenden Feuchtigkeitsgrad der Luft, der auf Haut und Atmungsorgane wirkt, den bevorstehenden Regen oder an der starken Elektrizität der Atmosphäre, die die Nerven trifft, das nahe Gewitter spüren, oder wenn sie am Luftdruck starke Winde oder mittels ihres zum Teil außerordentlich feinen Geruchssinns die Wetterveränderung überhaupt voraus bemerken. Den Laubfrosch, diesen wohl besten Wettervorausager unter den Tieren, der noch heute in diesen Gegenden das lebende Barometer der „kleinen Leute“ ist, bewahrt man am Fenster in einem großen Glase auf, das halb mit Wasser und am Boden mit etwas Gras gefüllt wird und eine kleine Leiter enthält. Wasser, Wasserinsekten, Mäden und Fliegen bilden seine Nahrung. Bei gutem Wetter hält er sich außerhalb des Wassers auf, bei bevorstehendem Regen taucht er unter, und wenn Sturm droht, verbirgt er sich. Die braunen Grasfrösche im Freien, kommen, will es regnen, in Menge an Land. In solchem Falle sprach der Aberglaube früher vom Froschregen. Auch die Spinne verkündet zuverlässig und oft lange voraus Bitterungswechsel, soweit er mit der Verschiedenheit des Wassergehalts der Luft zusammenhängt. Alle Leute behaupten, daß man aus dem Verhalten der Spinne das Wetter 10 bis 14 Tage voraus sagen kann. Feinheit und Geduld hinsichtlich der Beobachtung sind freilich Voraussetzung. Während die Hausfrau von heute in kriegerischer Stimmung hinter jeder Spinne, die sie im Zimmer erblickt, herast, zogen kluge Hausfrauen noch vor einem Menschenalter ihren Nutzen aus dieser Tatsache, indem sie beispielsweise den Tag ihrer „großen Wäsche“ nach dem Verhalten der Spinnen festsetzten wodurch auch im Hause manches Unwetter vermieden wurde. Je größere Neigung die Spinne zum Spinnen zeigt, je emfiger sie ist, und je länger ihre Fäden werden, desto sicherer kann man auf gutes Wetter schließen, das längere Zeit anhalten wird. Zieht sie dagegen nur kurze Fäden aus, fertigt sie nur kleine Gewebe an, so wird die gute Bitterung nur von kurzer Dauer sein. Verlassen die Spinnen das Gewebe, um sich zu verkriechen, und sitzen sie lange untätig, (sie sind ja bekanntlich auch Hungertänzer), so ist Regen zu erwarten. Um die Spinne zu beobachten, wählt man ruhige Plätze im Garten oder im Gebäude (mit meist offenen Fenstern oder Türen). Wird sie gestört, zieht sie sich leicht in ihr Gewebe zurück.

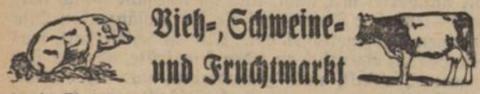
Spinnen an Plätzen, von denen man die Spinnen am besten beobachten kann, sind zu beobachten, wodurch sie zum Spinnen gezwungen werden, sind zuverlässiger als gefästigte oder mit einem gefangenen Insekt beschästigte. Morgens 10 Uhr ist die beste Beobachtungszeit. Man achtet zuerst darauf, ob die Spinne ihr Netz erweitert, neue lange Fäden spinnt, oder ob sie ihr Netz durchlöchert oder zerstört hat. Je weiter sie von ihrem Neste (dem trichterartigen Seitengewebe meist über dem Netz) entfernt sitzt, und je weiter sie die Vorderbeine herausstreckt, desto länger wird auf gutes Wetter zu rechnen sein. Zieht die Spinne gegen 10 Uhr im Mittelpunkt ihres Netzes, gibt's einen guten Tag. Im Winter scheidet die Spinne als Wetterprophet aus, da sie sich verborgen hält und nicht „arbeitet“. Unter den Fischen ist der beste Wettervorausager der Schlammeisler, der ja auch Wetterfisch genannt wird. Er zeigt im Glase das Wetter auf 24 Stunden an. Droht Gewitter oder Regen, steigt er vom Grund an die Oberfläche des Wassers. Ist Regen zu erwarten, kriechen Molche, Kröten und Salamander aus ihren Schlupfwinkeln hervor. Vor dem Regen fliegen die Schwalben dicht über ihren Gewässern und Feldern, steht der Regen nahe bevor, dann „schreien“ sie lebhaft, und Sturm verkünden sie, indem sie sich zurückziehen. Schönes Wetter dagegen hält sie in hohen Lufte. Wenn Frauen stark schreien, die Katzen sich immerfort putzen, die Maulwürfe hohe Hüfen werfen und die Fische im Wasser häufig aufschlagen, wird mit Regen zu rechnen sein. Steigen dagegen die Lerchen morgens früh singend sehr hoch, wird gewiß gutes Wetter bleiben. Bei bevorstehendem Regen kehren die Bienen in ihre Stöcke zurück, die Mäden und Fliegen sind lebendig und stechen stärker als sonst. Wenn sie dagegen hoch im Sonnenschein tanzen, wenn Johanniswürmchen abends hell leuchten, wird der folgende Tag schön sein.

Verantwortliche Schriftleitung: J. V. Hans Ehlinger.

Amtl. Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Nagold

Zu dem am nächsten Donnerstag, den 24. August 1933, hier stattfindenden



ergeht Einladung.
Nagold, den 19. August 1933.

Bürgermeisteramt.

Calw, den 19. August 1933.

Todesanzeige



Unsere liebe Mutter

Marie Roth, geb. Hahn

ist von langem Leiden unerwartet rasch erlöst worden.

In tiefer Trauer:

Johannes Roth mit Angehörigen

Beerdigung Montag nachmittag 1/4 Uhr vom Trauerhaus aus.

Wenn Sie

Anzeigenreklame zur Hebung Ihres

Geschäftsumsatzes benützen wollen, dann müssen Sie der Anzeige in der Tageszeitung aus folgenden Gründen den Vorzug geben: Die Tageszeitung wird in allen Schichten der Bevölkerung gelesen; sie geht in den Familien von Hand zu Hand, liegt in Fabrik- u. Handelskontoren, in den Büroräumen der Behörden auf, wird täglich an zahlreichen Verkehrs- und Gaststätten von Vielen zur Hand genommen.

Sie schädigen sich selbst,

wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie u. ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schäden bewahren Sie sich,

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das im ortsanfängigen Betrieb hergestellte „Calwer Tagblatt“, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet und dessen Druckerei an den Steuerlasten des Bezirks mitträgt.

Bund Königin Luise

heute Montag außerordentlicher

Pflichtabend

bei Fr. Veiser, 8 1/2 Uhr. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Brennhaafl- und Birkenhaarwasser

für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1.35 bei K. Otto Vinçon, Calw

Heute Abend 8 Uhr

im „Bad. Hof“

Lichtbildvorführung

„Arbeit und Brot“

Eintritt frei — Dauer 1 Stunde

Die Ortsgruppe erscheint vollzählig.

Schöne **Einmach-Bohnen**

zum billigsten Tagespreis empfiehlt **Philipp Mast**

Riebers Bleibe-Mixtur für Rüh

1000fach bewährt die zu oft rindern und nicht trüchtig werden ist erhältlich in den Apotheken. Preis jetzt nur noch 1.80

Habe mich in

Calw, Weinsteg 1

im Hause des Herrn Widmann beim Vereinshaus

niedergelassen

Dentist Alfred Greiner

staatlich geprüft

Sprechzeit: 9-1, 1/3-6 Uhr